



## Markus 1,21-45

### Jesus handelt wirkungsvoll

#### Texterklärung

Jesus steht am Beginn seines öffentlichen Wirkens. Gottes Liebe treibt ihn zu den Menschen. Kapernaum ist „seine Stadt“ (Mt 4,13; 9,1). Mit Jesu Kommen ist Gottes Stunde da (1,15). Diese Begebenheiten zeigen Jesu Dienst in Wort und Tat unter den Menschen (Joh 3,16). Staunend sehen wir, welche Machtfülle Jesus gegeben ist im Himmel und auf Erden (Mt 28,18). Er ist Herr!



Manfred Pfänder, Gemeindeprediger,  
Waldtann

#### Seine Lehre kommt in Vollmacht (v. 21-22)

Mit seinen vier neu gewonnenen Jüngern geht Jesus in deren Heimatstadt in die Synagoge. Gleich bei seinem ersten Auftreten schlagen die Wellen hoch. Dass ein Gottesdienstbesucher das Wort ergreifen und zu der Gemeinde sprechen durfte, war üblich. Doch was der Mann aus Nazareth zu sagen hat, löst bei den Hörern Staunen, Wundern und Erschrecken aus. Jesus lehrt mit „Vollmacht“, „wie einer, der Gewalt hat“. Das, was er sagt, stimmt vollkommen mit dem Willen Gottes überein.

Die Menschen merken einen Unterschied zwischen Jesu Lehre und der der Schriftgelehrten. Sein Wort ist göttliches Wort – ein Wort, das persönlich Menschen trifft und ihnen die Liebe Gottes aufzeigt. Es wird jedoch nichts davon berichtet, dass sie es zulassen, von Jesu Rede verändert zu werden. – Christus will Sinnesänderung bewirken. Er möchte das Herz der Menschen und nicht nur ihren Kopf ansprechen. Das gilt auch uns.

#### Sein Machtwort gebietet dem Bösen (v. 23-28)

Während Jesus predigt, zeigt sich ein Mensch mit okkulten Belastung (V. 23). Aber auch der Teufel und die unreinen

Geister (griechisch „Dämonen“) erfahren, dass Jesus uneingeschränkte Macht hat. Sie erkennen ihn zuerst und nennen ihn den „Heiligen Gottes“. Doch Jesus lässt sie nicht reden. Er befiehlt ihnen und sie fahren aus. Ein gebundener Mensch wird frei.

Wie viel Not kann sich über dem Leben ausbreiten, wenn es von einem fremden Geist besetzt ist? Die Folge ist Angst und quälende Not. Jesus macht frei. Nur Jesus! Er ist der Herr, der gebietet und dem alles gehorchen muss. Vor seinem Namen kapituliert die Finsternis. – Wir werden Widerstand und Ablehnung erfahren. Doch als Jesu Botschafter (2Kor 5,20) brauchen wir weder vor Menschen noch vor finsternen Mächten Angst zu haben. Jesus wird damit fertig. Dazu ist er in die Welt gekommen, „dass er die Werke des Teufels zerstöre“ (1Joh 3,8).

## Seine Liebe sucht die Hoffnungslosen (V. 29-39)

Jesus geht keiner Not aus dem Weg. Er ruft die mit Schuld Beladenen und die von Krankheit Gezeichneten (Mt 11,28ff.). So heilt er die Schwiegermutter des Petrus von einem lebensbedrohlichen Fieber. Doch auffallend: es sind die Jünger, welche „ihm von ihr sagten“ (V. 30). – Es soll uns Mut machen, Jesus vertrauensvoll für Menschen und Umstände zu bitten (Mt 7,7; Joh 14,13f.). Indem der Heiland sie in ihrem Leiden berührt, „richtete er sie auf“. Er schenkt neue Lebensfülle und Kraft. Das lässt Jünger Jesu dankbar werden und dem Herrn mit Freuden dienen (Ps 100,2f.).

Die ganze Stadt bringt ihre Kranken zu ihm, als dies publik wird. Er half „vielen“ (V. 34). Jesus erfüllt die Verheißung (Jes 53,4; Mt 8,17). Wichtiger aber als körperliche Heilung ist, dass wir das Heil erfahren und unser Leben durch Jesus in Ordnung kommt. – Als die Menge am nächsten Morgen wieder zusammenströmt, hat Jesus sich in die Stille zurückgezogen. Im Gespräch mit seinem Vater findet er Weisung und Kraft. Das Ziel ist klar. Er kehrt nicht zu seinen Bewunderern zurück. Es drängt ihn weiter. Sein eigentliches Anliegen ist die Predigt. Kapernaum hat genug gesehen und gehört. Nun ist Glaube gefragt (Joh 20,31).

## Seine Barmherzigkeit heilt die Wunden (V. 40-45)

Ein Aussätziger dringt durch zu Jesus. „Aussatz“ – diese schlimme Diagnose verbannte ihn von allem: von Menschen, Familie und scheinbar auch von Gott. Er war unrein (3Mo 13,45f.). Doch mit einem Herzen voll Glauben fällt er mit all seinen Verwundungen vor Jesus auf die Knie: „Wenn du willst, kannst du mich reinigen.“ Er vertraut darauf, dass Jesus ihn nicht wegschickt: Wenn er will! Denn er ist der Herr. Jesus enttäuscht nicht. „Es jammerte“ ihn. Er tut das Unmögliche; er berührt ihn voller Erbarmen. „Ich will's tun, sei rein.“ Und Jesu Wort befreit zum Leben. Der Reine macht den Unreinen rein, in einem Augenblick. – Trauen wir es doch Jesus zu, dass er uns reinigen kann von allem, was uns belastet, und Krankes heilt. Dafür setzt er sein Blut am Kreuz ein und sein ewiges Wort. – Er will! Nun kommt es auf uns an (Mk 2,17; 1Joh 1,7).

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- Was heißt es, „mit Vollmacht“ zu lehren? Was war die Quelle der Vollmacht von Jesus?
- Was war der Grund, warum Jesus Menschen heilte?
- Was traue ich Jesus zu – und wie weit deckt sich mein Anliegen mit Gottes Willen?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Im Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) findet sich ein Erzählvorschlag, wie diese Geschichte aus der Sicht eines Kindes aus Kapernaum erzählt werden kann.
- zu V. 35: Im Internet unter <http://www.ojc.de/brennpunkt-seelsorge/2005/burnout/was-kommt-zuerst-zeitplanen/> findet sich eine Geschichte, die vorgelesen oder ganz praktisch dargestellt werden kann. Sie macht deutlich: Entscheidend ist, dass man den wesentlichen Dingen zuerst Platz im Leben gibt. Später findet man keinen Raum mehr für sie. → Jesus macht das deutlich, indem er sich früh am Morgen Zeit zur Stille und zum Reden mit Gott nimmt.



Lieder: Monatslied Du siehst die Wunden FJ!4 173, GL 1 (EG 66), GL 412